

Was kostet die Erzeugung von Biomilch?

Teil 1 - Deutschland, Ausgabe 2

**Berechnung der Produktionskosten ökologisch erzeugter Milch
in Deutschland auf Basis des Testbetriebsnetzes Landwirtschaft
Deutschland – Buchführungsergebnisse der ökologischen Betriebe der
Betriebsform Milchviehhaltung –**

**Aktualisierung der Berechnung und Ergänzung der Ergebnisse um das
Wirtschaftsjahr 2019/2020**



Durchgeführt von:

Dr. Karin Jürgens (Projektleitung),
Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft
(BAL),
Heiligenstädter Str. 2, 37130 Gleichen-Bremke,
Tel. 05592/ 927567, kj@agrarsociologie.de.

in Zusammenarbeit mit:

Prof. Dr. Onno Poppinga, Hochzeitsstr. 5,
34376 Holzhausen-Immenhausen, Tel.
05673/3540,
rondopopp@t-online.de.

Michael Wohlgemuth, Eigenheimberg 8,
01217 Dresden,
Tel. 0351/41389983,
info@michael-wohlgemuth.de.

Gleichen, im November 2020

**Wissenschaftliche Bearbeitung**

Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL)
im Netzwerk die Landforscher
Heiligenstädter Str. 2, 37130 Gleichen
Telefon: +49 5592 927567
E-Mail: kj@agrarsociologie.de
www.landforscher.de

Auftraggeber:

MEG Milch Board w. V.
Geschäftsstelle Göttingen
Stresemannstr. 24
37079 Göttingen
Telefon: +49 551 50 76 49 – 0
Telefax: +49 551 50 76 49 – 10
info@milch-board.de
www.milch-board.de



European Milk Board (EMB)
Rue de la Loi 155
B-1040 Brüssel
Telefon: +32 2808 1935
Fax: +32 2808 8265
office@europeanmilkboard.org
www.europeanmilkboard.org

Redaktion:

BAL, MEG Milch Board w.V. ©2020

Inhalt

1	Vorwort zur Aktualisierung 2020	4
2	Methodische Anpassungen.....	5
2.1	Datenbasis.....	5
2.2	Analysekonzept	5
2.3	Korrekturfaktor für abgelieferte Milch.....	7
2.4	Aktualisierung des Einkommensansatzes.....	7
2.5	Bestimmung der Beihilfen für die Biomilcherzeugung	10
3	Ergebnisse	11
3.1	Biomilcherzeugungskosten bis 2018/19.....	11
3.2	Vergleich Biomilcherzeugungskosten 2018/19 mit Trendanalyse	12
3.3	Reales Einkommen aus der Biomilcherzeugung und den Beihilfen.....	13
3.4	Kalkulatorische Kosten für Land und Kapital	13
4	Hochrechnung der Biomilcherzeugungskosten 2019/2020...	14
4.1	Hochrechnungsergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2019/20	16
4.2	Bio-MMI Deutschland	16
5	Zusammenfassung.....	17
6	Tabellenverzeichnis	19
7	Verwendete Literatur und Datenquellen.....	19

1 Vorwort zur Aktualisierung 2020

Das Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) wurde vom European Milk Board (EMB), dem Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) und der MEG Milch Board im Jahr 2019 erstmalig damit beauftragt, die Milcherzeugungskosten für Biomilch zu untersuchen und den Bio-Milch Marker Index (Bio-MMI) zu entwickeln. Bis dahin lagen keine regelmäßig und systematisch veröffentlichten Analysen zu den Erzeugungskosten in der Biomilcherzeugung vor.

Angesichts der Marktentwicklungen auf dem Biomilchsektor sollen die auf Basis von amtlichen, repräsentativen Daten des BMEL ermittelten Analyseergebnisse Biomilchbauern und -bäuerinnen eine wichtige Unterstützung zur Stärkung ihrer Position bieten.

Als vor vier Jahren die konventionellen Milcherzeugerpreise am Boden lagen, stellten viele Milcherzeugungsbetriebe auf die Biomilchproduktion um. Unterstützt wurde dies durch die Bioverbände und den Einstieg einiger großer deutscher Molkereien und Discounter in die Biomilchvermarktung. Seitdem steigt das Marktvolumen für Biomilch stetig an, und der Anteil der Biomilch an der Gesamtmilchanlieferung in Deutschland wächst.

Bisher blieben die ökologischen Milcherzeugerpreise dabei stabil. Dies ist aber nicht für immer garantiert. In den Jahren 2019 und 2020 hielten sich die Preise für Biomilch stabil zwischen 47 und 48 Cent pro Kilogramm, während die Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch in keinem Monat dieses Zeitraumes die 35-Cent-Marke erreichten.

Auf den ersten Blick erscheinen die Biomilcherzeugerpreise also sehr hoch und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Biomilchbauern- und -bäuerinnen durchaus attraktiv. Aber der Aufwand für die Erzeugung von Biomilch ist höher – die strengeren Biorichtlinien erfordern andere Betriebsstrukturen und Stallsysteme, einen höheren Flächenbedarf und auch größeren Arbeitsaufwand. Außerdem spiegeln sich in der Entwicklung der Biomilchkaufpreise in die Kostensteigerungen der letzten Jahre wider. Die Preise für zugekaufte Betriebsmittel wie Kraftfutter oder Energie - stiegen deutlich. Vor allem die Dürre 2018 und die anhaltende Trockenheit in vielen Milcherzeugungsregionen 2019 und 2020 setzten die Milcherzeuger stark unter Druck, da deutliche Mehrkosten für den Futterzukauf entstanden.

Die Aktualisierungen der Analyse zu den Milcherzeugungskosten und des BIO-MMI werden jährlich durchgeführt und im November des laufenden Jahres veröffentlicht. Der vorliegende Bericht stellt die für das Wirtschaftsjahr 2019/2020 ermittelten Ergebnisse zu den Biomilchproduktionskosten in Deutschland vor. Die methodischen Grundlagen der Berechnungen der Biomilcherzeugungskosten und des BIO-MMI sind mit der Ausgabe 1 zu dieser fortlaufenden Untersuchung veröffentlicht worden. Datenbasis der Berechnungen bilden die vom BMEL herausgegebenen Daten zur wirtschaftlichen Lage der Biomilchviehbetriebe. Da diese nur zurückliegend bis zum Stand des Wirtschaftsjahrs 2018/19 vorliegen, wird mit Hilfe einer Trendanalyse die Kostensituation der Biomilcherzeugungsbetriebe zeitnah und aktuell ermittelt.

Im Zuge der jährlichen Aktualisierung der Berechnungen sind verschiedene methodische Anpassungen vorzunehmen (u. a. in Bezug auf die verwendeten Sekundärdaten zur Analyse). Diese werden im Kapitel 2 des vorliegenden Aktualisierungsberichtes dargestellt.

In Kapitel 3 und 4 werden die detaillierten Ergebnisse zu den Biomilcherzeugungskosten für Deutschland für die Wirtschaftsjahre 2011/12 bis 2019/20 dargestellt und in Kapitel 5 ein Resümee gezogen.

2 Methodische Anpassungen

2.1 Datenbasis

Das Berechnungskonzept zur Ermittlung der Biomilcherzeugungskosten erfolgt auf denselben methodischen Prinzipien wie die bereits veröffentlichten Kostenuntersuchungen der Ausgaben 1 bis 8 der Untersuchung „Was kostet die Erzeugung von Milch?“¹.

Datenbasis der aktualisierten Berechnung der Produktionskosten ökologisch erzeugter Milch bildeten die Buchführungsergebnisse für die ökologischen Haupterwerbsbetriebe der Betriebsform Milch des Wirtschaftsjahres 2018/19² (vgl. BMEL 2020).

Sie basieren auf 237 erfassten bzw. 5.234 repräsentierten Ökomilchviehbetrieben (vgl. Tabelle 1). Damit bilden die Ergebnisse auch ausschließlich die Kostenentwicklung bei den größeren, spezialisierten Biomilchviehbetrieben im Haupterwerb ab, die Situation kleinerer Betriebe im Nebenerwerb bleibt in den Zahlen unberücksichtigt.

Tabelle 1: Kennzahlen zu den ökologischen Milchviehbetrieben im Testbetriebsnetz

Struktur der im Testbetriebsnetz erfassten ökologischen Milchviehbetriebe Wirtschaftsjahr 2018/2019 (gerundet)	
Erfasste Betriebe (Anzahl)	237 ³
Repräsentierte Betriebe (Anzahl)	5.234 ⁴
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) in ha	62
Arbeitskräfte gesamt (Familien-AK)	1,9 (1,48)
Milchkühe (Anzahl)	45
Milchleistung (kg)	6.133

2.2 Analysekonzept

In Übersicht 1 ist das methodische Verfahren dargestellt, nach dem die Kosten der ökologischen Milcherzeugung berechnet werden.

¹ Jürgens, Karin; Poppinga, Onno; Wohlgemuth, Michael (2013) Was kostet die Erzeugung von Milch?! - Berechnung der Milcherzeugungskosten in Deutschland in den Jahren 2002 bis 2012. Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft, Gleichen.

² Vgl. <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/testbetriebsnetz-landwirtschaft-buchfuehrungsergebnisse/>. Im Archiv sind verschiedene Jahrgänge hinterlegt. Anmerkung: Das BMEL hatte dem BAL freundlicherweise auch die Daten für Biomilchviehbetriebe auf Bundeslandebene zur Verfügung gestellt. Auf Grund der wenigen vertretenen Betriebe in den länderbezogenen Datensätzen wurde aber von einer Veröffentlichung der Kosten auf Bundeslandebene abgesehen.

³ In den für die Bundesländer aufgeschlüsselten Testbetriebsdaten sind von 200 Betrieben 14 Biomilchviehbetriebe für Niedersachsen, 17 für Nordrhein-Westfalen, 26 für Hessen, 29 für Baden-Württemberg und 114 Betriebe für Bayern erfasst.

⁴ Zum Stichtag 1. März 2016 (Agrarstrukturerhebung) zählte das Statistische Bundesamt 4.086 ökologisch wirtschaftende Milchviehbetriebe (5,9 % aller Milchviehbetriebe).

Das Berechnungsverfahren lehnt sich sehr stark an das Verfahren der EU-Kommission im EU Dairy Farms Report an (siehe dazu die letzte Veröffentlichung der EU Dairy Farms Report 2018 auf Basis der INLB-Daten 2016).⁵

Im Testbetriebsnetz werden die Buchführungsergebnisse immer für den Gesamtbetrieb dargestellt. Das heißt, in der zugehörigen Gewinn- und Verlustrechnung sind die Ausgaben und Einnahmen für die Betriebszweige insgesamt erfasst. Auch die spezialisierten Milchviehbetriebe im Haupterwerb haben unter Umständen weitere Ausgaben und Einnahmen im Ackerbau, der Viehhaltung oder im Handel oder anderen Nebenbetrieben. Zur Berechnung der Kosten der Milcherzeugung ist deshalb eine Zuteilung der Kosten auf den Produktionszweig der Milcherzeugung unverzichtbar.

In die Kostenberechnung soll nur der Teil der auf dem Betrieb entstehenden Kosten einfließen, der der Milchproduktion zuzuordnen ist. Diese Zuteilung der spezifischen und nichtspezifischen Kostenpositionen im Gesamtbetrieb auf die Kosten der Milcherzeugung erfolgt über vier verschiedene Zuteilungsschlüssel (siehe Übersicht 1).

Übersicht 1: Schema zur Ermittlung der Produktionskosten Biomilch



⁵ Im Mai 2019 veröffentlichte die EU-Kommission die neuesten INLB-Daten für den Stand des Jahres 2017 (vgl. http://ec.europa.eu/agriculture/rica/database/database_de.cfm).

Die verschiedenen Zuteilungsfaktoren (1-3) wurden anhand der im Testbetriebsnetz für das Wirtschaftsjahr 2018/19 veröffentlichten Strukturdaten aktualisiert.

2.3 Korrekturfaktor für abgelieferte Milch

Die Milcherzeugungskosten werden im Ansatz des BAL grundsätzlich für die abgelieferte Milch ausgewiesen (siehe Übersicht 1). Damit soll berücksichtigt werden, dass Milchviehbetriebe einen Teil der erzeugten Milch innerbetrieblich, unter anderem für die Fütterung der Kälber verwenden. Dafür wird die innerbetrieblich verwendete Milch mit Hilfe eines Korrekturfaktors aus der insgesamt erzeugten Milch herausgerechnet. In ökologischen Milchviehbetrieben ist diese Menge nicht unerheblich. Denn die Vorschriften zur ökologischen Milcherzeugung legen die Fütterung der Kälber mit Vollmilch bis zum vollendeten dritten Lebensmonat fest. Diese Milchmenge wird allerdings nicht statistisch erfasst.

Nach den Angaben des statistischen Bundesamtes (BMEL, BLE) wurden 2019 im Durchschnitt aller Milchviehbetriebe in Deutschland wie auch im Vorjahr rund 96% der auf dem Hof erzeugten Milch an Molkereien abgeliefert.⁶ Die statistischen Angaben sind für die vorliegenden Kostenberechnung aber nicht anwendbar, weil immer noch weniger als zehn Prozent aller Milchviehbetriebe in Deutschland ökologisch wirtschaften. Für die ökologischen Milchviehbetriebe wurde dagegen ermittelt, dass von der insgesamt erzeugten Milch rund 94 Prozent an die Molkereien abgeliefert wird.

Als Bestimmungsgrundlage wurde für die auf den Milchviehbetrieben erfassten weiteren Rinder außer den Milchkühen angenommen, dass es sich um das aufgezogene Jungvieh handelt und dass an dieses pauschal 630 kg Milch im Jahr verfüttert wurden.

Tabelle 2 Bestimmung der abgelieferten Milchmenge in ökologischen Milchviehbetrieben

Kühe	Milchleistung in kg	Sonstige Rinder (aufgezogenes Jungvieh)	Milchmenge pro Betrieb in kg	Innerbetriebliche Verwendung Milch in kg*	Abgelieferte Milch in kg	Korrekturfaktor
44,56	6.133	24,53	275.993	15.451	257.844	0,94
*Annahme 630 Liter im Jahr, 7 Liter pro Tag für drei Monate						

2.4 Aktualisierung des Einkommensansatzes

In dem Bemühen, faire und angemessene Standards für die Berechnung der Arbeitskosten der selbstständigen Milcherzeuger/-innen anzusetzen, wurde für die Kostenberechnungen von Anfang an ein eigenständiges Konzept zur Berechnung eines Einkommensansatzes angewendet. Bei diesem Ansatz werden im landwirtschaftlichen Sektor übliche und aktuell verwendeten Tarife zu Grund gelegt. Dabei handelt es sich um einen von selbstständigen Landwirten/-innen in ihrer Rolle als Arbeitgeber/-innen mit Arbeitnehmern/-innen gemeinsam vereinbarten Standard über den Wert der Arbeitsstunde. Gleichzeitig richten sich die in den tariflichen Regelungen festgelegten Werte für eine Arbeitsstunde an der Qualifikation

⁶ Vgl. BMEL, Statistisches Bundesamt, BLE (2020) Anteil der Milchlieferung an der Milcherzeugung in den Regionen in Deutschland nach Kalenderjahren. Erstellungsdatum 30.10.2020

(Ausbildung), den beruflichen Anforderungen (Tätigkeitsbereiche) und auch der Berufserfahrung (Arbeitsjahre) aus.⁷

Die Berechnung des Einkommensansatzes basiert auf Referenztarifen für die Funktion eines landwirtschaftlichen Betriebsleiters und einfachen Arbeitnehmern/-innen. Diese sind im WSI-Tarifarchiv der Hans-Böckler-Stiftung veröffentlicht.⁸

Weiterhin wird bei der Bestimmung des Einkommensansatzes von den folgenden Annahmen ausgegangen:

1. Tarife werden grundsätzlich Brutto, d. h. mit den Arbeitnehmeranteilen zur Sozialversicherung ausgewiesen. Die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind nicht enthalten. Für die selbstständig organisierten landwirtschaftlichen Familienbetriebe wird aber davon ausgegangen, dass diese auch die Arbeitgeberbeiträge als Kosten tragen müssten. Deshalb wird bei der Ermittlung des Einkommensansatzes auch der Arbeitgeberanteil an den Sozialbeiträgen berücksichtigt.
2. Die Tarifgehälter werden auf Ebene der Bundesländer veröffentlicht. Im Rahmen der Aktualisierung der Kostenberechnung 2020 wurde die Referenz für die Tarife umgestellt. In der Vorjahresberechnung basierten die ausgewählten Tarife zur Berechnung des Einkommensansatzes allein auf den Tarifen für die Region Süd (vgl. Jürgens et. al. 2019, Ausgabe 1, S 10f)⁹. Der im Berichtsjahr 2020 neu ermittelte Einkommensansatz beruht auf insgesamt fünf Referenztarifen aus Nord-, Mittel und Ostdeutschland und wird damit der Ausweitung der ökologischen Milchviehbetriebe in Deutschland besser gerecht. (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Basistarif zur Berechnung des Einkommensansatzes ökologischer Milchviehbetriebe

Referenztarif	Betriebsleitergehalt (Lohngruppe 9)	Mitarbeitende Familienangehörige	Arbeitgeberanteil
WJ 2018/19	3.789 Euro	2.349 Euro	19, 89 %

3. Tarifverträge gelten für eine herkömmliche 40-Stunden Woche bzw. 1.960 Jahresstunden bei 20 Urlaubstagen. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb sind diese Arbeitszeitannahmen nicht realistisch. Im Testbetriebsnetz stehen keine Zahlen zu den Arbeitsstunden der Familienarbeitskräfte zur Verfügung, es wird nur die Zahl der Arbeitskräfte insgesamt und die Anzahl der Familienarbeitskräfte veröffentlicht.
4. Im InformationsNetz Landwirtschaftlicher Buchführung (INLB) werden für eine Familien-Arbeitskraft eines Durchschnittsmilchviehbetriebes statistisch definierte Jahresarbeitszeiten veröffentlicht. Da die Daten des INLB auf das nationale Testbetriebsnetz zurückzuführen sind, können diese als Grundlage zur Berechnung des Einkommensansatzes herangezogen werden. Die zur Berechnung der Arbeitskosten notwendige Stundenanzahl wurde anhand der im INLB 2018 veröffentlichten Daten bestimmt und den Biomilchviehbetrieben zugeordnet (siehe Tabelle 4).

⁷ Primäre Parameter zur Bewertung und Differenzierung der Arbeitsentgelte sind im Tarifrecht Verfahren zur Bestimmung des Arbeitswertes einer bestimmten Tätigkeit.

⁸ Quelle : https://www.boeckler.de/index_wsi_tarifarchiv.htm.

⁹ Jürgens, Karin; Poppinga, Onno; Wohlgemuth, Michael (2019) Was kostet die Erzeugung von Biomilch? Berechnung der Produktionskosten ökologisch erzeugter Milch in Deutschland auf Basis des Testbetriebsnetz Landwirtschaft Deutschland. Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL). Gleichen

Tabelle 4 Zuordnung der Arbeitsstunden auf die Familien-AK 2018

Jahr (zugeordnetes WJ)	Familien-AK im Testbetriebsnetz	Arbeitsstunden für 1 Fam-AK im INLB
2018 (2018/19)	1,50	2.356

Für den/die Betriebsleiter/in wird angenommen, dass diese/r einer Vollarbeitskraft und damit einer AK entspricht. Die restlichen 0,5 AK sind die mitarbeitenden Familienarbeitskräfte. Dem Betriebsleiter werden deshalb im Jahr 2017 2.356 Arbeitsstunden und den Familienarbeitskräften 1.131 Arbeitsstunden zugeordnet.¹⁰

- Für den Betriebsleiter eines Biomilchviehbetriebes wurde auf Basis des Verfahrens zur Bestimmung des Einkommensansatzes ein Arbeitswert von 22,28 Euro brutto bzw. 27,81 Euro incl. Arbeitsgeberanteile ermittelt.
- Als Arbeitswert für die mitarbeitenden Familienarbeitskräfte ergaben sich auf Basis dieses Verfahrens 13,81 Euro brutto bzw. 17,24 Euro inklusive der Arbeitsgeberanteile.

Tabelle 5 Ermittlung des Einkommensansatzes mit eigener Methode

	Betriebsleiter	Familienangehörige	Durchschnitt/Summe
Euro/Arbeitsstunde (incl. Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung)	27,81	17,24	24,39
Arbeitsstunden des Gesamtbetriebes	2.356	1.131	3.489
Gesamtarbeitskosten des Betriebes in Euro			85.032
abgelieferte Milch in kg			257.844
auf Milcherzeugung angerechnet (Prozent)			74 %
Einkommensansatz in Cent/kg			24,53

- Die im INLB ausgewiesenen Arbeitsstunden und auch die im Testbetriebsnetz ausgewiesene Anzahl der Familienarbeitskräfte beziehen sich auf den Gesamtbetrieb. Für die Berechnung der Milcherzeugungskosten sollen aber nur die Arbeitskosten des Betriebszweiges Milch berücksichtigt werden. Dafür werden die Gesamtarbeitskosten über den Prozentanteil der Milcherlöse an den Gesamterlösen abzüglich der innerbetrieblichen Verwendung auf die Milcherzeugung zugeteilt. Für das Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden 74 Prozent der Gesamtarbeitskosten als Einkommensansatz für die Milcherzeugung berücksichtigt.
- Im Endergebnis ergab sich für das Wirtschaftsjahr 2018/19 ein Einkommensansatz von 24,53 Cent pro Kilogramm. Dieser Einkommensansatz wird ohne weitere Hochrechnung auch für das Wirtschaftsjahr 2019/2020 zu Grunde gelegt.

¹⁰ Für die Vorjahre von 2010 bis 2016 wurden die im INLB ausgewiesenen Arbeitsstunden angesetzt. Diese lagen zwischen 2.212 und 2.358 Stunden. Im Testbetriebsnetz sind für alle entsprechenden Wirtschaftsjahre 1,5 AK auf den Bio-Milcherzeugungsbetrieben ausgewiesen.

- Der für das Vorjahr 2018/19 ermittelte Einkommensansatz wurde auf Basis der neu zu Grunde liegenden Angaben zu den Arbeitsstunden (INLB) von 22,68 Cent pro Kilogramm auf 23,13 Cent pro Kilogramm korrigiert.

2.5 Bestimmung der Beihilfen für die Biomilcherzeugung

Das vom BAL angewendete Verfahren zur Kostenberechnung sieht vor, dass grundsätzlich alle für die Milcherzeugung relevanten Beihilfen von den Gesamterzeugungskosten für die Milchproduktion abgezogen werden.

Im Testbetriebsnetz liegen die Daten getrennt für die entkoppelte Betriebsprämie, die Zins- und Investitionszuschüsse, die Agrardieselvergütung sowie für die Ausgleichszulage und die Zahlungen der Agrarumweltmaßnahmen einschließlich der Bioprämie vor.

Da mit den Zahlungen, die zusätzlich zur Bioprämie für weitere Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) Umweltleistungen außerhalb der Bio-Milcherzeugung vergütet werden, werden diese in dem vom BAL entwickelten Berechnungskonzept nicht von den Biomilcherzeugungskosten abgezogen, wohl aber getrennt ausgewiesen.

Anders als bei anderen AUM-Zahlungen werden mit der Bioprämie auch Mehrkosten und Einkommensverluste für die ökologische Bewirtschaftung ausgeglichen, weshalb sie der Biomilcherzeugung zuzurechnen sind.

Zur Bestimmung des Anteils der Bioprämie an den AUKM werden mit jeder Aktualisierung der Biomilchkostenberechnung anhand der Daten der aktuell verfügbaren Daten im Testbetriebsnetz die Höhe der Bioprämie und die der anderen AUKM-Zahlungen neu bestimmt.¹¹ In der Tabelle 6 sind die Beihilfen für die Biomilcherzeugung für die Wirtschaftsjahre 2013/14 bis 2018/19 dargestellt.

Tabelle 6 Beihilfen für die Biomilcherzeugungsbetriebe

Beihilfen für die Biomilcherzeugung in Cent pro Kilogramm Milch						
Wirtschaftsjahr	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19
Direktzahlungen und Zuschüsse insgesamt	13,89	13,41	14,47	13,30	12,69	13,55
<i>davon Bioprämie</i>	3,16	3,14	4,15	4,11	3,99	4,25
<i>davon sonstige AUM</i>	1,22	1,12	1,39	1,28	1,09	1,11
Berücksichtigte Beihilfen	12,67	12,29	13,08	12,02	11,60	12,44

¹¹ Quelle: BMEL, Referat 723, TBN. Das BMEL stellt diese Einzeldaten dem BAL dankenswerterweise zur Verfügung.

3 Ergebnisse

3.1 Biomilcherzeugungskosten bis 2018/19

Die Ergebnisse der Milcherzeugungskosten anhand der bis zum Wirtschaftsjahr 2018/19 verfügbaren Testbetriebsdaten sind in Tabelle 7 dargestellt¹². Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Strukturen der erfassten Biomilchviehbetriebe nicht verändert, aber die Milchleistung ging um über 100 Kilogramm pro Kuh und Jahr zurück. Im Wirtschaftsjahr 2018/19 wurden auf einem durchschnittlichen Bio-Milchviehbetrieb in Deutschland 44 Milchkühe gehalten und durchschnittlich 62 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) von 1,5 Familienarbeitskräften (1,8 AK insgesamt) bewirtschaftet.

Tabelle 7 Entwicklung der Biomilcherzeugungskosten von 2013/14 bis 2018/19

	Biomilcherzeugungskosten in Deutschland					
Wirtschaftsjahr	13/ 14	14/ 15	15/ 16	16/ 17	17/ 18	18/19
Milchkühe (GVE)	40	41	41	44	45	44
Milchleistung in kg	5.905	5.962	6.011	6.002	6.289	6.133
Abgelieferte Milch in kg	222.361	226.560	228.976	247.310	264.397	257.844
LF in ha	59	58	57	60	62	62
Familienarbeitskräfte	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Arbeitsstunden Betriebsleiter + mitarbeitende Familienarbeitskräfte ¹³	3.311	3.524	3.536	3.537	3.539	3.487
	In Cent pro Kilogramm					
Pagatorische Kosten (abzgl. Rindererzeugung)	54,75	53,39	51,64	50,69	50,15	52,64
Einkommensansatz	27,05	28,43	28,34	24,20	22,68	23,23
Gesamterzeugungskosten	81,80	81,82	79,97	74,89	72,83	75,87
Beihilfen (Abzug) ¹⁴	12,66	12,29	13,08	12,02	11,60	12,44
Milcherzeugungskosten	69,13	69,53	66,90	62,87	61,23	63,43

Die Anzahl der Arbeitsstunden wird im Rahmen der vorliegenden Kostenuntersuchung auf Basis des europäischen Buchführungsnetzes erfasst, da im nationalen Testbetriebsnetz nur die Anzahl der Arbeitskräfte insgesamt und die der Familienarbeitskräfte ausgewiesen werden. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 lagen die Arbeitsstunden etwas unter dem Vorjahr. Für das Wirtschaftsjahr 2018/19 ergaben die Berechnungen pagatorische Erzeugungskosten von 52,64 Cent pro Kilogramm. Gegenüber 2017/18 sind sie um 2,20 Cent angestiegen. Verursacht wurde dies vor allem durch den Anstieg der Futterkosten als Folge der extremen Trockenheit.

¹² In Ausgabe 1 zu diesem Gutachten sind zudem die Ergebnisse für die Wirtschaftsjahre 2011/12 bis 2012/13 nachvollziehbar. Die Ergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2018/19 (zuvor Trendanalyse) wurden auf Basis der aktuellen Testbetriebsdaten neu berechnet. Die zuvor veröffentlichten Trendergebnisse verlieren ihre Gültigkeit.

¹³ Die Arbeitsstunden wurden nach den im INLB gesetzten Standards ermittelt (siehe Kapitel 2.4)

¹⁴ Hier: Abzug aller Direktzahlungen und Zuschüsse einschließlich der Bioprämie, aber ohne Zahlungen für sonstige AUKM

Als Einkommensansatz zur Berücksichtigung der Arbeitskosten ergab sich für das Wirtschaftsjahr 2018/19 unter Berücksichtigung der aktuellen Daten ein Wert von 23,23 Cent pro Kilogramm. Im Wirtschaftsjahr 2018/19 lagen die Biomilcherzeugungskosten in Deutschland bei 63,43 Cent pro Kilogramm.

3.2. Vergleich Bio-Milcherzeugungskosten 2018/19 mit Trendanalyse

Tabelle 9 zeigt die Zusammensetzung der Bio-Milcherzeugungskosten für das Wirtschaftsjahr 2018/19 im Vergleich zu dem vorjährigen Ergebnis der Trendanalyse.

Tabelle 8 Zusammensetzung der Milcherzeugungskosten im Wirtschaftsjahr 2018/19

Wirtschaftsjahr	2018/ 19	Δ zu vorjährigem Trendergebnis
In Cent pro Kilogramm		
Pagatorische Kosten (abzgl. Rindererzeugung), daraus:	52,64	+3,43
Rindererlöse (Abzug von pagatorischen Kosten)	- 7,96	-0,94
Zukauffutter	10,02	+1,59
Pflanzenproduktion (Saatgut, Dünger, PSM, etc.)	1,47	+0,18
+ Tierproduktion (Tierarzt, Besamung, etc.)	5,18	+0,38
Energie	5,32	+0,03
Unterhaltung Gebäude & Maschinen	5,16	-0,11
Arbeit (Lohnarbeit + Personalaufwand)	6,88	Keine Trendanalyse
Allgemeiner Betriebsaufwand	10,40	
Abschreibung	11,45	
Pacht, Steuern und Zinsen	4,72	

In der Ausgabe 1 der vorliegenden Kostenberechnung der Biomilcherzeugungskosten wurde bereits einschränkend darauf hingewiesen, dass kurzfristig zurückliegende Kriseneffekte über das hier verwendete Hochrechnungsverfahren nicht abgebildet werden können. Dies gilt beispielsweise für kurzfristige Einspareffekte, die sich aus dem starken Abfall von Milchauszahlungspreisen oder auch Kosteneffekte auf Grund einer starken Trockenheit (Dürre) wie in den Jahren 2018/2019 ergeben können (vgl. Jürgens 2019, S. 19)¹⁵.

Wie bereits im Vorjahr vermutet, konnte mit der Trendanalyse zum Wirtschaftsjahr 2018/19 der tatsächliche Anstieg der Futterkosten und der Abfall der Rindererlöse in Folge der Dürre noch nicht in seiner vollen Tragweite abgebildet werden. So wurden die Preise für die ökologischen Futtermittel im Wirtschaftsjahr 2018/19 nach der Veröffentlichung des ersten BIO-MMI nach oben korrigiert¹⁶. Dies konnte bei der letzten Hochrechnung noch nicht entsprechend berücksichtigen werden, deckt sich aber mit den nun ermittelten Zahlen für 2018/2019. Neben dem allgemeinen Betriebs- und Materialaufwand haben die Biomilchviehbetriebe die höchsten Ausgaben bei den Abschreibungen, dem zugekauften Futter, der Energie sowie der Unterhaltung von Gebäuden und Maschinen.

¹⁵ Vgl. Jürgens, Karin (2019), siehe Fußnote 9.

¹⁶ Vgl. Schaak, Diana; Rampold Christine (2020) AMI Marktbilanz: Daten, Fakten, Entwicklungen. Bonn.

3.3 Reales Einkommen aus der Biomilcherzeugung und den Beihilfen

Vor Abzug der Betriebseinnahmen aus den Beihilfen lagen die Gesamterzeugungskosten im Durchschnitt der fünf Wirtschaftsjahre von 2013/14 bis 2017/18 bei 77,83 Cent pro Kilogramm. Aus den Betriebseinnahmen durch EU-Beihilfen erwirtschaften die Milchviehbetriebe in diesen fünf Jahren insgesamt 13,47 Cent pro Kilogramm. Die Direktzahlungen machten davon mit 5,66 Cent pro Kilogramm bereits 42 Prozent aus (Tabelle 9) und die Bioprämie weitere 28 Prozent.

Tabelle 9 Reales Einkommen aus der Biomilcherzeugung

Wirtschaftsjahr	2014/ 15	15/16	16/ 17	17/ 18	18/19	Ø
	In Cent pro Kilogramm					
Pagatorische Kosten (abzgl. Rindererlöse)	53,39	51,64	50,69	50,15	52,64	51,70
Einnahmen über Milchauszahlungspreis	47,07	48,04	48,05	48,54	47,40	47,82
Einnahmen aus Direktzahlungen und Zuschüssen (ohne sonstige AUKM)	12,29	13,08	12,02	11,60	12,44	12,29
Einnahmen Milcherzeugung	59,36	61,12	60,07	60,14	59,84	60,11
verbleibende Einkünfte nach Abzug pagatorischer Kosten	5,97	9,48	9,38	9,99	7,20	8,40
Einkommensansatz nach Tarifstandard	28,43	28,34	24,20	22,68	23,23	25,38
Prozentanteil realer Einkünfte an festgesetztem Einkommensansatz	21%	33%	39%	44%	31%	0,34
Dem Einkommensansatz zu Grunde liegender Stundensatz (incl. Arbeitgeberanteile) in Euro	23,00	23,00	22,98	23,01	23,10	23,02

In den letzten fünf Jahren von 2014/15 bis 2018/19 haben die Biomilcherzeuger/-innen insgesamt 60,11 Cent über die von den Molkereien gezahlten Milchpreise und über die für die Milcherzeugung relevanten Beihilfen eingenommen. Für Betriebsmittel und allgemeine Betriebskosten haben sie durchschnittlich 51,70 Cent ausgeben müssen. Die verbleibenden Einkünfte lagen also bei 8,40 Cent pro Kilogramm Biomilch. Das sind gerade einmal 34 Prozent des in der Kostenberechnung festgelegten durchschnittlichen Einkommensansatzes nach Tarifstandard. In keinem dieser fünf Jahre wurde demnach das Mindestlohniveau erreicht.

3.4 Kalkulatorische Kosten für Land und Kapital

Nicht eingeflossen in die Berechnung der Biomilcherzeugungskosten sind die kalkulatorischen Kosten für Land und Kapital (Tabelle 10). Diese werden in den vorliegenden Kostenberechnungen immer getrennt ausgewiesen.

Der Pachtansatz wird über die Eigentumsfläche der erfassten Milchviehbetriebe berechnet, in dem für diese Flächen die durchschnittlich gezahlten Pachtpreise des Betriebes pro Hektar angesetzt werden.

Bei der Ermittlung des Zinsansatzes wird das durchschnittliche Betriebskapital der Milcherzeugungsbetriebe mit einem Realzinssatz verrechnet, der aus der Differenz des langfristigen Zinssatzes für Staatsanleihen (LT, veröffentlicht von der Europäischen Zentralbank (EZB))¹⁷ und der Inflationsrate¹⁸ berechnet wird. Das Verfahren wird aus dem EU Dairy Farms Report übernommen.

Hiermit soll wie auch beim Pachtansatz das den Erzeugern entgangene Kapital ermittelt werden, welches sie an den Betrieb binden und deshalb nicht auf Finanzmärkten anlegen. Der für die Kostenberechnung zum Stand 2018/19 ermittelte Realzinssatz lag weiterhin im Negativen (-1,50). Die Inflationsrate lag bei 1,9 %, während der Zinsansatz für Staatsanleihen bei 0,40% lag.

Tabelle 10: Kalkulatorische Kosten 2018/19

Kalkulatorische Kosten für Biomilcherzeugung 2018/19 in Cent pro Kilogramm für	
Land	Kapital
1,69	-2,70

4 Hochrechnung der Biomilcherzeugungskosten 2019/2020

Für einen möglichst aktuellen Kostenüberblick bis zum Wirtschaftsjahr 2019/2020 reichen die Buchführungsergebnisse im BMEL Testbetriebsnetz nicht aus, weil sie nur rückblickend erfasst und ausgewertet werden können. Für eine möglichst zeitnahe und aktuelle Aussagekraft der Kostenberechnungen wird mit jeder Aktualisierung auch eine Hochrechnung auf den möglichst aktuellsten Stand durchgeführt.

Für die Hochrechnung der Biomilcherzeugungskosten auf das Wirtschaftsjahr 2019/2020 mussten die für diese Trendanalyse verwendeten Sekundärdaten aktualisiert werden.

Bei dem Analogverfahren wird anhand früherer analoger Preissituationen rechnerisch nachgebildet, wie die Milcherzeugungsbetriebe auf bestimmte Preisveränderungen bei ihren Ausgaben für die wichtigsten Betriebsmittel zur Erzeugung von Milch reagieren. Das heißt, es wird davon ausgegangen, dass die Betriebsleiter auf aktuelle Veränderungen der Betriebsmittelpreise ähnlich („analog“) reagieren wie in vergangenen Wirtschaftsjahren. Das Ausgabeverhalten der Milcherzeuger bei bestimmten Preisveränderungen wird anhand einer Gegenüberstellung der jährlich veröffentlichten Testbetriebsdaten mit den dazugehörigen jährlichen Preisdaten rechnerisch ermittelt.

¹⁷ Quelle: Eurostat, <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>. HICP-inflation rate

¹⁸ Quelle: <http://www.ecb.int>, Harmonised long-term interest rates for convergence assessment purposes.

- Bei den ökologisch erzeugten Milcherzeugungskosten stützt sich die Hochrechnung auf Daten zur Preisentwicklung bei den vier Betriebsmitteln Saatgut, zugekauftes Mischfutter für Rinder, Unterhaltung von Maschinen und Gebäuden sowie Energie¹⁹.
- Des Weiteren werden die Erlöse aus dem Rinderverkauf (z. B. Schlachtkühe, Kälberverkauf) hochgerechnet.
- Die Daten zur Preisentwicklung bei Saatgut, Unterhaltung von Maschinen und Gebäuden sowie Energie sind über die Preisindices für die Landwirtschaft (Destatis) verfügbar.
- Zur Bestimmung der Preisentwicklung bei den zugekauften Mischfuttermitteln und den Erlösen der Biorinderezeugung werden die von der AMI erhobenen Erzeugerpreise für Öko-futtermittel und Öko-schlachttiere genutzt (AMI Marktbilanz Öko).²⁰
- Die im Rahmen der Analogrechnung verwendeten Zahlen zur Kostenentwicklung auf den Milcherzeugungsbetrieben (Ausgabenseite) basieren auf den Testbetriebsdaten. Mit der Aktualisierung kann nun eine Datenreihe mit den Durchschnittsergebnissen von zehn Wirtschaftsjahren (2011/12 bis 2018/19) dargestellt werden.

Tabelle 11 Verwendete Preisindizes, gerundet (Stand 2019/20)

Wirtschaftsjahr	Rinderezeugung (Basis AMI)	Saatgut (Destatis) ²¹	Mischfuttermittel Rinder (AMI)	Instandhaltung Maschinen/ Material	Energie
2010/11	81	92	95	101	87
2011/12	96	105	100	111	90
2012/13	105	110	107	113	92
2013/14	101	105	100	112	96
2014/15	95	101	96	105	98
2015/16	100	98	100	95	102
2016/17	106	98	109	98	104
2017/18	105	99	108	101	108
2018/19	104	102	108	109	111
2019/20	98	101	100	106	113

Für die Beihilfen und den Einkommensansatz erfolgt keine weitere Hochrechnung. Dies gilt ebenso für die allgemeinen Betriebsmittelkosten (Lohnarbeit, Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige Gemeinkosten, Pacht, Zinsen und Steuern) sowie die sonstigen spezifischen Kosten in der Pflanzen- und Tierproduktion.

¹⁹ Bei der Berechnung der Milcherzeugungskosten für den Durchschnitt der Milchviehbetriebe in Deutschland sind auch Pflanzenschutzmittel und Dünger in die Hochrechnung einbezogen (vgl. Jürgens et.al. verschiedene Ausgaben)

²⁰ Die Preisentwicklung für zugekaufte Futtermittel wird anhand von gewichteten Durchschnittspreisen für Triticale, Roggen, Hafer und Ackerbohnen berechnet (Getreide mit Zwei-Drittelanteil als Energiekomponente und Ackerbohnen als Eiweißfuttermittel mit Ein-Drittelanteil). Es liegen aktuell noch keine Marktinformationen für Biomilchleistungsfutter für eine längere Zeitreihe vor. Diese werden von der AMI erst seit 2019 erfasst.

²¹ Anmerkung: Von Destatis werden die Preisindizes für die Wirtschaftsjahre und für Kalenderjahre ausgewiesen. Für beide gilt als Basisjahr 2015=100. Bei den aus den AMI-Daten durch das BAL entwickelten Indexzahlen wurde das Wirtschaftsjahr 2015/16 =100 gesetzt.

4.1 Hochrechnungsergebnisse für das Wirtschaftsjahr 2019/20

Die Kosten für alle Betriebsmittel und allgemeinen Betriebskosten zusammen machten 2019/20 insgesamt 60,50 Cent pro Kilogramm ökologisch erzeugter Milch aus.

Nach dem Abzug der Einnahmen aus dem Rinderverkauf (Kälber, Schlacht- und Zuchttiere) bleiben für die Milchviehhaltung als *pagatorische* Kosten 52,52 Cent pro Kilogramm.

Die Gesamterzeugungskosten für die Milchproduktion liegen nach der Berücksichtigung der über den Einkommensansatz ermittelten Arbeitskosten der Milcherzeuger/-innen bei insgesamt 77,05 Cent pro Kilogramm.

Der Einkommensansatz errechnet die Arbeitskosten für einen Mindeststandard bzw. für eine angemessene Entlohnung anhand in Deutschland üblicher landwirtschaftlicher Tarife (vgl. Kapitel 2.4 und Ausgabe 1).

Nach Abzug der Betriebseinnahmen aus den Beihilfen ergeben sich im Endergebnis für das Wirtschaftsjahr 2019/20 64,63 Cent pro Kilogramm erzeugter Biomilch (Tabelle 12).

Tabelle 12 Biomilcherzeugungskosten im Wirtschaftsjahr 2019/20 (Hochrechnungsergebnisse)

Biomilcherzeugungskosten Deutschland im Wirtschaftsjahr 2019/20 in Cent/kg (Trend)	
Pagatorische Milcherzeugungskosten (abzgl. Rindererlöse)	52,52
Einkommensansatz	24,53
Gesamterzeugungskosten	77,05
Beihilfen (Abzug)	12,42
Biomilcherzeugungskosten Trend und Endergebnis	64,63

4.2 Bio-MMI Deutschland

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lagen die Bioerzeugungskosten bei 63,81 Cent pro Kilogramm und die Unterdeckung bei 15,97 Cent. 27 Prozent der Milcherzeugungskosten konnten nicht gedeckt werden. In den letzten beiden Wirtschaftsjahren sind die Kosten aufgrund der Trockenheit deutlich angestiegen. Dies lag vor allem an den gestiegenen Futterkosten als Folge des knappen Grundfutters. Da aus diesem Grund auch bei vielen Milchviehbetrieben die Milchviehherden verkleinert wurden, fielen auch die Rindfleischpreise ab. Im Wirtschaftsjahr 2019/20 fehlten den Erzeuger/-innen als Konsequenz sogar 17,46 Cent pro Kilogramm zur Kostendeckung.

Die Kostensteigerungen der letzten Jahre spiegeln sich allerdings nicht in den für die Biomilch ausbezahlten Milchpreisen wider. Diese hielten sich in den letzten Jahren stabil zwischen 47 und 48 Cent pro Kilogramm erzeugter Biomilch und zeigten eine leicht abfallende Tendenz (Tabelle 13).

Tabelle 13 Entwicklung der Biomilcherzeugung in Deutschland (Bio-MMI)

Wirtschaftsjahr	12/13	13/14	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20	Ø letzte 5 Jahre
Biomilcherzeugungskosten in ct/kg²²	64,76	69,13	69,53	66,9	62,87	61,23	63,43	64,63	63,81
Milchauszahlungspreis in ct/kg²³	41,55	47,63	47,07	48,04	48,05	48,54	47,4	47,17	47,84
Bio-Preis-Kosten-Ratio	0,64	0,69	0,68	0,72	0,76	0,79	0,75	0,73	0,75
Bio-MMI (Index Kostenentwicklung)	97	103	104	100	94	92	95	97	

Den höchsten Kostenstand weist der Bio-MMI nach wie vor für das Wirtschaftsjahr 2014/15 mit 104 Indexpunkten aus. In diesem Jahr lag die absolute Unterdeckung bei -22,46 Cent. Darüber blieben 32 Prozent der Kosten ungedeckt (vgl. Tabelle 13). Seit diesen Jahren weitete sich die Bio-milcherzeugung deutlich aus, und die Biomilchviehbetriebe vergrößerten ihre Milchviehherden. Diese Entwicklungen drücken sich in den abfallenden Kosten bis zum Wirtschaftsjahr 2017/18 aus. Im Wirtschaftsjahr 2019/20 lagen die Biomilcherzeugungskosten in Deutschland bei 64,63 Cent pro Kilogramm. Der Biomilchpreis lag dagegen bei 47,17 Cent. Er deckte also nur 73 Prozent der auf den Biomilchviehbetrieben entstandenen Kosten.

5 Zusammenfassung

Das Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) hat im Auftrag der drei Milcherzeugerverbände European Milk Board (EMB), Bundesverband deutscher Milchviehhalter (BDM) und MEG Milch Board im Jahr 2019 erstmals die Kosten der Biomilcherzeugung von 2011/12 bis 2018/19 analysiert. In der hier vorliegenden Ausgabe 2 des Gutachtens „Was kostet die Erzeugung von Biomilch?“ werden die Ergebnisse der Aktualisierung der Kostenberechnung auf das Wirtschaftsjahr 2019/20 vorgestellt.

Eine Besonderheit der fortlaufend durchgeführten Kostenanalysen zur Milcherzeugung ist der Einkommensansatz, der die Entlohnung der Betriebsleiter und der mitarbeitenden Angehörigen nach im landwirtschaftlichen Sektor üblichen Tarifen berücksichtigt. Da die den Analysen zu Grunde liegenden amtlichen Buchführungsdaten nur rückwirkend bis 2018/19 vorliegen, wird die Kostenentwicklung für einen möglichst aktuellen Stand bis 2019/20 hochgerechnet.

Für das Wirtschaftsjahr 2019/20 ergab die Trendanalyse 52,52 Cent pagatorische Milcherzeugungskosten. Der Milchauszahlungspreis lag mit 47,17 Cent pro Kilogramm um 5,35 Cent darunter. Aus den Direktzahlungen und Zuschüssen (ohne sonstige AUM Zahlungen aber mit der Bioprämie) erhielten die Milcherzeuger 12,42 Cent pro Kilogramm. Ohne die

²² Wirtschaftsjahr 2018/19 vorläufiger Trend, alle Angaben ohne MwSt, Hochrechnung auf Basis der Daten aus dem Testbetriebsnetz für die WJ 2011/2012 bis WJ 2018/19 sowie Destatis und AMI.

²³ alle Milchpreise ab Hof, bei 4% Fett und 3,4 % Eiweiß. Quelle: Preise für ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch. Hrsg. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, BLE (423) Durch das BAL umgerechnete Preise für Wirtschaftsjahre auf Basis gewichteter Durchschnitte der monatlich veröffentlichten Biomilchauszahlungspreise.

Beihilfen würden die Biomilcherzeugungsbetriebe bei den bestehenden Milchauszahlungspreisen keine Gewinne erwirtschaften, unter Berücksichtigung der Beihilfen lagen ihre realen Einnahmen gerade einmal bei 7,07 Cent pro Kilogramm. Zur Deckung aller Erzeugungskosten bei einer fairen Entlohnung fehlen den Betrieben insgesamt 17,46 Cent pro Kilogramm Milch.

Die Folgen der Trockenjahre ab 2018 waren bisher schwer abzuschätzen. Nach den aktuellen Berechnungsergebnissen zeigt sich nun deutlich, dass die Biomilcherzeugung wesentlich teurer geworden ist. Der leicht gefallene Milchauszahlungspreis von 47,17 Cent im Wirtschaftsjahr 2019/20 reicht noch weniger als die Jahre zuvor dafür, die Kosten der Biomilcherzeuger/-innen zu decken. Ohne die staatlichen Direktzahlungen und Zuschüsse erwirtschaften auch die Biomilcherzeuger/-innen in Deutschland keine Gewinne aus der Milchproduktion.

Diese Ergebnisse gelten für den Durchschnitt der Biomilchviehbetriebe in Deutschland. Datengrundlage der Berechnungen sind die amtlichen Testbetriebsdaten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für die ökologischen Haupterwerbsbetriebe der Betriebsform Milch. Die Daten repräsentieren aktuell die wirtschaftliche Lage von 5.237 Biomilchviehbetrieben in Deutschland.

Auf Grundlage der hier vorliegenden Kostenberechnung der Biomilcherzeugung wird einmal jährlich im November der Bio-MMI veröffentlicht (www.milch-marker-index.de/bio-mmi). Für die Milcherzeuger/-innen hat sich der MMI mittlerweile zu einem wertvollen Instrument entwickelt, das wichtige Informationen für Preisverhandlungen liefert und als Grundlage für Gespräche mit Politiker/-innen und zur Stärkung ihrer Position dient. Der MMI ist ein Instrument, mit dem die Entwicklung der Milcherzeugungskosten stets aktuell und systematisch beobachtet wird und bei dem die Kostenentwicklung immer auch der Milchpreisentwicklung gegenübergestellt wird.

6 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kennzahlen zu den ökologischen Milchviehbetrieben im Testbetriebsnetz	5
Tabelle 2 Bestimmung der abgelieferten Milchmenge in ökologischen Milchviehbetrieben ..	7
Tabelle 3 Basistarif zur Berechnung des Einkommensansatzes ökologischer Milchviehbetriebe	8
Tabelle 4 Zuordnung der Arbeitsstunden auf die Familien-AK 2018	9
Tabelle 5 Ermittlung des Einkommensansatzes mit eigener Methode	9
Tabelle 6 Beihilfen für die Biomilcherzeugungsbetriebe	10
Tabelle 7 Entwicklung der Biomilcherzeugungskosten von 2013/14 bis 2018/19	11
Tabelle 8 Zusammensetzung der Milcherzeugungskosten im Wirtschaftsjahr 2018/19	12
Tabelle 9 Reales Einkommen aus der Biomilcherzeugung	13
Tabelle 10: Kalkulatorische Kosten 2018/19	14
Tabelle 11 Verwendete Preisindizes, gerundet (Stand 2019/20)	15
Tabelle 12 Biomilcherzeugungskosten im Wirtschaftsjahr 2019/20 (Hochrechnungsergebnisse)	16
Tabelle 13 Entwicklung der Biomilcherzeugung in Deutschland (Bio-MMI)	17

7 Verwendete Literatur und Datenquellen

- Agrarmarkt Information Gesellschaft (2017, 2018, 2019, 2020) AMI Markt Bilanz Öko-Landbau, hier durchschnittliche jährliche Erzeugerpreise für Öko-Futtergetreide und -Futtermittel und Durchschnittliche jährliche Erzeugerpreise für Öko-Schlachttiere
- BMEL (2012-2020) Die wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe – Buchführungsergebnisse der Testbetriebe, Wirtschaftsjahre 2011/12 bis 2018/19, abgerufen unter <https://www.bmel-statistik.de/landwirtschaft/testbetriebsnetz/testbetriebsnetz-landwirtschaft-buchfuehrungsergebnisse/>
- BMEL (2020) Haupterwerbsbetriebe des Ökologischen Landbaus, Auswertung Agrarumweltmaßnahmen, Frinke2020_ÖKO BF_BAL kurzDrJuergens, LDW Erwerbscharakter: 2, Haupterwerb, Bewirtschaftungsform: Ökologisch nach erfolgter Umstellung, Klassifizierung G3: Milch, Referat 723, TBN6
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2020), BLE, Preise für ökologisch/biologisch erzeugte Kuhmilch. BLE (423)
- Europäische Kommission (2019) European Commission. EU dairy farms report 2016, http://ec.europa.eu/agriculture/rica/database/database_de.cfm.
- Europäische Zentralbank (2020), EZB Long-term interest rate statistics for EU Member States, <http://www.ecb.int>, Harmonised long-term interest rates for convergence assessment purposes.
- Eurostat (2020), HICP – inflation rate, <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>
- Hans-Böckler-Stiftung (2020) WSI Tarifarchiv, https://www.boeckler.de/index_wsi_tarifarchiv.htm
- Jürgens, Karin; Poppinga, Onno; Wohlgemuth, Michael (2013) Was kostet die Erzeugung von Milch?! - Berechnung der Milcherzeugungskosten in Deutschland in den Jahren 2002 bis 2012. Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft, Gleichen.
- Jürgens, Karin (2018) Was kostet die Erzeugung von Biomilch? Berechnung der Milcherzeugungskosten auf der Grundlage des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB) in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden. Ausgabe 2. Herausgabe BAL und EMB; Brüssel.

Jürgens, Karin; Poppinga, Onno; Wohlgemuth, Michael (2019) Was kostet die Erzeugung von Milch? Teil 1 - Deutschland, Ausgabe 7, Aktualisierung der Berechnung der Milcherzeugungskosten auf Basis der INLB-Daten 2017 und Hochrechnung auf das Jahr 2018. Gleichen

Jürgens, Karin; Poppinga, Onno; Wohlgemuth, Michael (2019) Was kostet die Erzeugung von Biomilch? Teil 1 - Deutschland, Ausgabe 1. Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL). Gleichen

Schaak, Diana; Rampold Christine (2020) AMI Marktbilanz: Daten, Fakten, Entwicklungen. Bonn.

Statistisches Bundesamt 2020 (Destatis) Agrarstrukturerhebung 2016, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Betriebe mit ökologischem Landbau, Fachserie 3 Reihe 2.2.1

Statistisches Bundesamt, Destatis (2020) Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft - Fachserie 17 Reihe 1

Das Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) erarbeitet seit dem Jahr 2013 regelmäßig Ergebnisse zu den Milcherzeugungskosten in verschiedenen europäischen Ländern. Sie erscheinen in den Berichten "Was kostet die Erzeugung von Milch?" Für die an einem schnellen Überblick interessierten Leser und Leserinnen geben die Auftrag gebenden Milcherzeugerverbände und das European Milk Board Datenblätter mit einer kompakten Zahlenübersicht heraus.

Die Kostenuntersuchungen für Deutschland werden von der MEG Milch Board und dem European Milk Board (EMB) gemeinsam beauftragt. Die deutschen Studien und übersichtlich zusammengestellte Datenblätter mit den wichtigsten Ergebnissen finden Sie unter <http://www.milchboard.de/milchmarkt.html> und <http://www.europeanmilkboard.org/de/produktionskosten-der-milch.html>.